

Präsidenten, Sekretäre und Vorstandssitzung

Dienstag, den 1. Oktober 1968, um 19.30 Uhr im Sitzungssaal des SMUV. Vorsitz: Josef Flury.

Entschuldigt die Kollegen Robinschen und Maibach.

Verhandlungen:

Nach Begrüssung der Anwesenden passiert der Vorsitzende das ganze Geschehen und die heutige Lage zwischen Partei und Kartellvorstand zu handlen der kommenden Wahlen. Namentlich gibt er Bericht von der Sitzung am 23. August zwischen einer Delegation der GL der Partei und einer Delegation Kartells, wo ausdrücklich verlangt wurde, dass die Hetzschreibereien sofort aufhören und auch erklärt wurde, dass das Kartell erst nach der Gesamtparteiversammlung endgültig zu den Wahlen Stellung genommen werde. Auch gibt er bekannt, dass der Kartellvorstand erst zwei Tage vor der Gesamtparteiversammlung von dem Angebot einer Linie auf der Ständigen Gemeinderatsliste Kenntnis hatte. Zum Schluss seiner Ausführungen gibt der Vorsitzende seine persönliche Meinung bekannt: Nach dem Geschehen an der Gesamtparteiversammlung ist er der Meinung, nicht gegen die Partei sondern die Partei allein die Wahlen machen lassen und das Kartell Gewehr bei Fuss.

Zur Diskussion melden sich folgende Votanten:

Ubaldo Tollot: Er bedauert, wenn das Kartell sich von den Wahlen distanzieren wolle. Er habe auch telephonisch mit Rudolf Münger betreffs Gemeinderatskandidat verhandelt und auch als Stadtrat.

Münger: Er betrachtet das ganze Vorgehen als Päcklimacherei. Auch die Mitgliedschaft Biel-Stadt hätte den Beschluss fassen sollen, die Linie dem Kartell zur Verfügung zu stellen. Er verwahrt sich energisch dass er mit Tollot betreffs Gemeinderatskandidat verhandelt habe und angefragt worden sei, sondern nur als Stadtrat.

Pauli: Er stellt zwei konkrete Fragen. Erstens, was stimmt, hat das Kartell vier oder fünf Linien auf der Stadtratsliste. Zweitens, will das Kartell die Gesamtparteiversammlung anfechten oder nicht. Der Vorsitzende klärt auf, dass heute von der Partei geschrieben wurde, dass wir jetzt nur noch vier Linien zur Verfügung haben. Die Beschlüsse von der Gesamtparteiversammlung werden nicht angegriffen. Pauli ist nur teilweise zufrieden. Er appelliert an die Anwesenden, dass diese vier Linien besetzt werden.

Möri Werner unterstützt Pauli, aber er will die zugesprochenen fünf Linien besetzt haben, denn die Partei habe ihrerseits Kandidaten auf die Liste gesetzt, die nicht mal angefragt wurden. Seine Meinung betreffs Gemeinderatslinie: dieselbe hätte nicht ohne weiteres dem Kartell zugesprochen werden sollen, sondern zuerst der Gesamtpartei zurückgegeben werden sollen. Der Hauptfehler in diesem Dilemma sei, Partei und Kartell haben es verpasst, rechtzeitig eine Einigkeit zu gestalten.

Karrer: Es stimmt, alle vier Jahre sei das Gleiche, keine Einigkeit. Das Kartell werde zum Zahlen immer eingeladen aber daneben habe es nicht viel zu den Wahlen zu bestellen. Es müsse einfach in Zukunft beizeiten an die Partei Ansprüche angemeldet werden. Für dieses Wahljahr sei es wieder zu spät gewesen.

Trächsel: Auch er ist mit den beiden Vorrednern einverstanden. Man habe es verpasst, die Lage gründlich zu klären, Einigkeit tue not. Das Vorgehen der Romands geisselt er, dass sie das Kartell missbrauchen wollten. Auch das Kartell mit eigener Liste findet gar keine Sympathie bei ihm. Sauberer Weg. Abstand nehmen, aber der Partei etwas vorschreiben gehe nicht, das ist seine Losung. Biel-Ost habe kein recht gehabt, Linie in die Partei zurück, wie es Kollege Möri skizziert habe. Die Kandidaten auf die Stadtratsliste müssen heute aufgestellt werden, 6 Wochen vor den Wahlen sei dies der letzte Termin.

Präsident Flury: Er stellt seine Worte, die er seinerseits am Jubiläum der PTT-Kollegen betreffs eigener Liste ausgeführt hat, ins richtige Licht, in der Presse wurde alles verdreht. Der Vorstand werde das Geschäft der Linienbesetzung noch heute prüfen. Abrecht: Die vier oder fünf Linien sollen besetzt werden, die Sektionen sollen Kandidaten oder Kandidatinnen stellen. Er appelliert an Gilbert Tschumi, hier mitzuhelfen.

Pauli: Auch er verlangt die Besetzung der vier Linien durch prominente Privatarbeiter.

Tschumi : Er führt aus, dass der Weg der Partie-Romand sehr klar sein und schlägt eine Lanze für seine welschen Kameraden.

Münger: Er möchte doch festhalten, dass das Kartell mit seiner Haltung doch dazu beigetragen habe, dass die Gesamtparteiversammlung auf einem sehr guten Niveau stand.

Nachdem die Meinungen erschöpft sind, entlässt der Vorsitzende die Präsidenten und Sekretäre unter bester Verdankung ihrer Mitarbeit und der Vorstand geht seinerseits zur Traktandenliste über.

Die Protokolle vom 21. August und 23. September werden auf die nächste Sitzung verschoben.

Mitteilungen:

Zur Ehrung unseres verstorbenen Kämpfers Emil Rufer erhebt sich der Vorstand von den Sitzen. Eine Delegation des Kartells begleitete ihn auf seinem letzten Wege.

Das kantonale Kartell hält am 9. November eine Sitzung ab, deren Haupttraktandum die Vollversteuerung ist, das gleiche Uebel, das auch bei uns behoben sein muss.

ATB Mett ladet zu seinem 50jährigen Jubiläum ein. Durch Abstimmung wird beschlossen, an unserem Beschlusse festzuhalten, dass für solche Feiern kein Betrag ausgerichtet wird.

Am 25. Januar 1969 findet ein kantonaler Kurs von uns organisiert im Volkshaus Biel statt. Thema: Die Wirtschaftsstruktur im Kanton Bern und der Stocker-Bericht.

Gemeindewahlen:

Dieses heisse Thema, das im Beisein der Sektionspräsidenten und Sekretäre schon Wellen schlug, findet hier seinen Fortgang. Mürger: Keine Nominationen, Gewehr bei Fuss.

Karl Abrecht: Gottfried Stutz, eine verrückte Idee. Wenn Kandidaten da sind, werden sie gestellt. Die Gewerkschafter werden das nie begreifen und verzeihen, wenn wir unsere Linien nicht füllen. Er will und schlägt partout Kollege Mürger als unseren Spitzenkandidaten vor.

Möri Werner bläst in das gleiche Horn, er will Rudolf Mürger auf der Liste haben.

Gilbert Tschumi: Er erklärt noch einmal die Situation seiner Romands.

Karl Abrecht: Er seinerseits macht Gilbert den Vorwurf, dass die Welschen das Kartell eindeutig im Stich gelassen habe bei der geheimen Abstimmung Hänni contra Mürger, indem sie gar nicht stimmten.

E. Segesemann: Kopf nicht hängen lassen, auch bei uns sind Fehler begangen worden. In diesem Zusammenhang wird das Protokoll von der Sitzung mit einem Ausschuss der Geschäftsleitung der SP verlesen, um die etwas verworrenen Meinung zu klären. Kiener: Spaltungstendenzen verwirft er kategorisch und verlangt Besetzung der vier Linien.

Es wird abgestimmt. Resultat: 5 zu 4 für Besetzung der Linien. W. Finger beanstandet den Wahlmodus. Erst hätte Vorschlag des Büros abgestimmt werden sollen: nicht eintreten zu den Wahlen. Die Abstimmung wird wiederholt mit dem gleichen Ergebnis 5 zu 4.

Vorschläge:

Graf Paul hat eine Kandidatur, Müller Alfred von der PTT wird genehmigt.

Kiener Abrecht und Seggesemann schlagen Mürger vor, Mürger lehnt ab.

Abrecht und Seggesemann schlagen Schläfli vor, er lehnt ab, später nimmt Schläfli eine Kandidatur an unter der Voraussetzung, dass Mürger ebenfalls kandidiert.

Damit sind die Vorschläge vom Vorstand gefallen. Mit Rudolf Mürger soll das Büro morgen abend fünf Uhr noch einmal verhandeln. Die Delegiertenversammlung, wo man noch Kandidaten bestimmen muss, wird auf den 16. Oktober angesetzt.

Verschiedenes:

Unser traditioneller Höck wäre fällig. Es wird beschlossen, diesen auf nächstes Jahr zu verschieben, aber dafür ganztägig.

Schluss der Sitzung unter Verdankung um 22 Uhr 40.

Der Präsident: Der Protokollführer: E. Schläfli.

Gewerkschaftskartell Biel Vorstand Protokoll, 1.10.1968.

Gewerkschaftskartell Biel > Gewerkschaftskartell Vorstand Protokoll 1968-10-01